

## Fernwärme: Mammutprojekt schreitet Meter für Meter voran

**WEISSENHORN:** Im Oktober soll das Weißenhorner Fernwärmenetz Heizenergie liefern. Dass das Vorhaben gut läuft, liegt mit an Alois Alt, Chef der Projektgesellschaft.



Der Bau der Fernwärmeleitung schreitet in Weißenhorn voran. Derzeit werden Leitungen in der Bahnhofstraße verlegt. Fotograf: Claudia Schäfer

Rund 25 Jahre blieb es nur bei der Idee, die im Weißenhorner Müllkraftwerk entstehende Energie im großen Stil zum Heizen zu verwenden. Seit April wird das laut Landrat Thorsten Freudenberger „größte Klimaschutzpolitische Projekt in der Geschichte des Landkreises“ Realität: Meter für Meter entsteht zwischen Müllkraftwerk und Claretiner-Kolleg in einem ersten Bauabschnitt die Haupttrasse des künftigen Weißenhorner Fernwärmenetzes. Kosten: bis zu zehn Millionen Euro. Zwei weitere Bauabschnitte sind schon geplant und sollen, wie berichtet, 2018 und 2019 in die Innenstadt und in Richtung Mittelschule und Gymnasium führen.

Dafür die organisatorischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, ist Aufgabe der Fernwärme Weißenhorn Projektentwicklungsgesellschaft (FWP), die Landkreis und Stadt Weißenhorn gegründet haben. Der Geschäftsführer heißt Alois Alt und hat eigentlich allen Grund, den Ruhestand zu genießen und sich in seinem Heimatort Bellenberg um sein ehrenamtliches Engagement in diversen Sportvereinen zu kümmern.

Viele Jahre war er Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Iller-Roth-Günz, 2008 ging er in Rente. Jetzt, mit 71, überwacht und koordiniert er das Großprojekt Fernwärme Weißenhorn und macht seinen Job so gut, dass der stellvertretende Landrat Roland Bürzle sagt, Alt sei die „bestmögliche Besetzung“ für die Aufgabe, „kompetent, rührig, erfahren.“

Jeden Dienstag sitzt Alt mit allen für das Mammutprojekt wichtigen Leuten an einem Tisch: Baufirma, Rohrleitungsbauer, Ingenieurbüro und Markus Hertel, der Projektmanager vom Augsburger Bifa-Institut, der die technischen Details koordiniert. Beim Jour Fix gehe es unter anderem darum, wie der Bau voranschreite und welche Straßen als Nächstes gesperrt werden müssten, um die Fernwärmeleitungen zu legen.

Die entsprechende Information gehe dann sofort an die Medien und werde im Stadtanzeiger veröffentlicht, sagt Alt. Auch gebe es regelmäßig Gespräche mit Landkreis und Stadtverwaltung. Wichtig sei, dass das Projekt einen guten Ruf habe und die Leute den Verantwortlichen vertrauten: „Wenn jemand verärgert ist, schließt er sein Gebäude sicher nie an die Fernwärme an.“

Natürlich Sorge der Leitungsbau für Unannehmlichkeiten bei vielen Bürgern, sagt der FWP-Geschäftsführer: „Wir können die Leitungen ja nicht in den Himmel legen.“ Aber die Reklamationsquote sei erfreulich gering und die Baufirma spreche mit jedem, der eine Beschwerde habe.

**Kosten fest im Blick**

Zwar möchte Alt keine Zahlen nennen, wie viele Privatkunden sich für einen Fernwärmeanschluss entschieden haben, doch er sei „mit der Entwicklung sehr zufrieden“. Die Informationsveranstaltungen und Sprechstunden im Rathaus zum Thema Fernwärme seien gut angenommen worden. Viele Interessenten müssten noch warten, bis die Bauabschnitte zwei und drei und mögliche Abzweigungen realisiert sind.

Und auch der Kosten- und Zeitrahmen passt, so der Geschäftsführer: „Wir wollen Anfang Oktober mit der Lieferung beginnen, das hat uns keiner zugetraut.“ Die Kosten habe er immer fest im Blick, auch wenn er noch nie mit einem so großen und komplexen Vorhaben zu tun gehabt habe, betont der frühere Banker: „Wenn's um Geld geht, ist es egal, was gebaut wird.“